

21.5.2012: Gigantische Ausmaße

KIRCHE/WIRTSCHAFT Arbeitskreis besuchte den Neubau des Steinkohlekraftwerks in Uentrop UENTROP – Die Baustelle ist ebenso gigantisch wie die Summe von rund 2 Milliarden Euro, die der Energiekonzern RWE in Hamm-Uentrop in den Neubau seines Steinkohlekraftwerks investiert. Am Kraftwerk Westfalen, das seit den 1960er Jahren zunächst noch ausschließlich aus heimischer Steinkohle Strom produziert, sollen Anfang 2013 die neue Kraftwerksblöcke D und E in Betrieb genommen werden, deren über 166 Meter hohe Kühltürme bis in die Soester Börde hinein auch von Weitem nicht zu übersehen sind. Der Arbeitskreis Kirche/Wirtschaft aus den Kirchenkreisen Arnsberg, Hamm und Unna in Zusammenarbeit mit dem Unternehmensverband Westfalen-Mitte hatte jetzt Gelegenheit, sich bei einem Besuch der Baustelle selbst ein Bild von dem neuen Großkraftwerk zu machen.



„Bei gleicher Strommenge wird das neue Kraftwerk 20 Prozent weniger Steinkohle verbrauchen und damit die CO₂-Emissionen ebenfalls um ein Fünftel senken“, erläuterte Manfred Bögge von RWE den Besuchern. Der ehemalige Kraftwerksmeister mit langjähriger Berufserfahrung im Uentrop Kohlekraftwerk erklärte den 34 Teilnehmenden die interessanten Einzelheiten des Projekts. Wobei Bögge nicht verschwie, dass durch die beiden in Bau befindlichen neuen Kraftwerksblöcke mit jeweils 800 Megawatt der Standort Westfalen insgesamt vergrößert wird. Waren hier bislang 630 Megawatt Leistung installiert, werden es künftig 1.900 sein. „Wenn die neuen Blöcke D und E in Betrieb gehen, werden zusätzlich zu den bereits im Februar 2011 abgeschalteten alten Blöcken A und B mit jeweils 160 Megawatt an anderen Standorten noch weitere rund 1300 Megawatt abgeschaltet werden“, betonte der Kraftwerker, dass RWE mit dem Neubau vor allem die Einsparung von klimaschädlichem CO₂ anstrebe.

Die Erhöhung des Wirkungsgrades auf 46 Prozent mache die Anlage, die im Prinzip baugleich mit dem RWE-Kohlekraftwerk Eemshaven (Niederlande) errichtet wird, zur modernsten ihrer Art. Gleichwohl blieb am Ende des beeindruckenden Besuchs die Frage offen, ob das Kraftwerk wirklich wie geplant 40 Jahre am Netz bleiben wird - oder ob es durch die im Klimaschutzgesetz NRW vorgesehene Reduktion der CO₂-Emissionen um 80 Prozent bis 2050 nicht wesentlich früher wird abgeschaltet werden müssen.